



EIN BISSCHEN ANDERS

Generationen von Lehrern verdanken den Schweden den einzig wahren Kombi. Unzählige Singles wie Familien richten sich mit den Möbeln eines schwedischen Möbelkonzerns preiswert und originell ein. Dass auch die High-End Szene durch Produkte aus Schweden bereichert wird, ist dagegen weniger bekannt

Ich habe den Eindruck, dass der Erfolg vieler schwedischer Produkte darauf beruht, dass man in Schweden eigene Akzente setzt. So war Volvo Vorreiter beim Thema Insassenschutz bei Pkws und führte z.B. 1959 als erster Autohersteller serienmäßig den Dreipunktgurt ein. Ikea hat das Thema Mitnahmemöbel populär gemacht und die Möbelbranche durch eine Vielzahl unkonventioneller Ideen aufgemischt. Das erste Ikea-Möbelhaus eröffnete übrigens 1958. Mitte des letzten Jahrhunderts kamen aus Schweden auch die ersten Sonab Lautsprecher auf den Markt. Ihr Schöpfer, der schwedische Lautsprecherentwickler Stig Carlsson, beschäftigte sich intensiv mit der Schallabstrahlung von Lautsprechern in normalen Hörumgebungen. Ähnlich wie Amar Bose maß er der Schallreflexion an Wänden, Decke und Boden eine hohe Bedeutung für die Musikwiedergabe bei. Die von ihm entwickelten Lautsprecher arbeiteten mit bis zu 16 Treibern, die gezielt in verschiedene Richtungen abstrahlten und so die Raumakustik einbezogen. Gemeinsames Merkmal fast aller Sonab-Lautsprecher waren die halb liegend, halb stehend eingebauten Tieftöner sowie die angewinkelt montierten Hochtöner. John Larsen, der hinter der hier vorgestellten Larsen 6.2 steckt, hat 16 Jahre, bis zu dessen Tod 1997, mit Stig Carlsson zusammen gearbeitet. Zusammen mit einem weiteren Anhänger von Carlssons Ideen, Anders Eriksson, entwickelt und fertigt er seit 2007 Lautsprecher unter seinem Namen, die auf Weiterentwicklungen von Carlssons Konzepten beruhen.

Die zum Test eingeladene Larsen 6.2 ist das mittlere Modell der Larsen-Produktlinie,



Die schräg abstrahlende Hochtonkalotte ist für die spezielle Einbausituation angepasst

die aus den Modellen 4, 6 und 8 besteht. Daneben gibt es noch eine kompakte, SC genannte Box, die als Effektlautsprecher in Surroundsystemen konzipiert ist. Die 6.2 folgt, wie die anderen Standmodelle, in vielen Punkten ihren Vorbildern. Oben auf der mit insgesamt 75 Zentimetern vergleichsweise kurzen Säule sitzt schräg eingebaut ein Tiefmitteltöner skandinavischer Provenienz, darüber eine Hochtonkalotte. Unter- und oberhalb der Chassis sind dreieckige Absorber angebracht, die die Abstrahlcharakteristik des Lautsprechers für eine Aufstellung direkt vor einer Wand optimieren sollen. Eine Wand im Rücken hat die Larsen 6.2 dringend nötig. Denn auch wenn das 22 Liter Bassreflexgehäuse auf eine Grenzfrequenz von 26 Hertz abgestimmt sein soll, zeigt unsere Freifeldmessung, dass der Pegel im Bass schon früher



Der hintere Rahmen beherbergt Anschlussterminal und – gut versteckt – einen Reflexkanal

Mitspieler

Quellen:

DAC: ifi iDSD nano mit iPurifier
Laptop mit Windows 8.1 und JRiver

Verstärker:

Vorverstärker Accuphase C-2420
Endstufe: Accuphase A-46

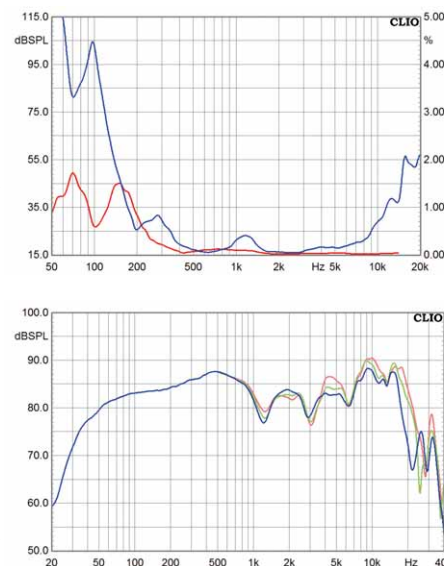
Zubehör:

- Stromzuleitung und -filter: PS Audio
- NF-Kabel von Silent Wire, Transparent, Nordost
- Basen und Füße von SSC, Tabula Rasa

Gegenspieler

Lautsprecher:

Gauder Akustik
KEF Reference 1



Der Frequenzgang der Larsen-Box ist im Mittel ausgewogen – leidet aber in der Freifeldmessung etwas unter der Einbausituation der Treiber – so etwas mittelt sich unter realen Hörbedingungen aber komplett aus. Der kontrolliert abfallende Bassbereich entspricht exakt den Vorgaben zur Aufstellung vor der Rückwand, das heißt, dass der Frequenzgang dann komplett linear wird. Klirr- wie Wasserfalldiagramme zeigen absolut keine Auffälligkeiten – eine saubere Konstruktion.



Musik

Faith No More
Angel Dust

Eva Cassidy
Live at Blues Alley

Isabelle Faust, Alexander Melnikov:
Beethoven. Complete Sonatas
for Violin and Piano

kontinuierlich abfällt. Die wandnahe Aufstellung kompensiert den Bassabfall und sorgt für einen ausgewogenen Frequenzgang. Zu seitlichen Begrenzungsflächen sollten dagegen mindestens 50 Zentimeter Abstand eingehalten werden – eine Eckaufstellung ist demnach nicht zu empfehlen. Die Bassreflexöffnung ist hinten neben dem Anschlussterminal angeordnet – ein paar Zentimeter Abstand zur Rückwand müssen also eingehalten werden. Diesen Platz benötigt man eh zum Anschluss der Kabel. Dank Bi-Wiring-Terminal kann der Kabelsatz doppelt ausgelegt werden. Wie immer gilt die Empfehlung, die einfachen Blechstreifen zwischen den Anschlüssen für Hoch- und Tiefmitteltöner gegen solide Kabelbrücken auszutauschen, wenn der Lautsprecher single-wired betrieben wird. Das Gehäuse der Larsen 6.2 besteht aus MDF, das wahlweise mit einem Echtholzurnier in Ahorn oder Kirsche oder einer Lackoberfläche in Schwarz oder Weiß versehen ist. Die Verarbeitungsqualität geht angesichts des wirklich fairen Preises Preises völlig in Ordnung.

Auch wenn die geforderten Aufstellungsbedingungen für die Larsen 6.2 in einem üblichen, als Hörraum genutzten Wohnzimmer leicht zu realisieren sein dürften, stellte die Sache im Redaktionshorräum eine Herausforderung dar. Es war ein bisschen Arbeit, bis alles so weit umgeräumt war, dass die Lautsprecher optimale Arbeitsbedingungen fanden. Wobei ich gleich vorwegnehmen möchte, dass ein kleinerer Raum der Larsen vermutlich noch besser gerecht wird. Dennoch hat

Erstaunlich linear spielen die beiden Treiber trotz erschwelter Bedingungen zusammen



Ein hochwertiger Tiefmitteltöner aus dem Hause Scan Speak sitzt hinter der Frontbespannung

sich die Mühe gelohnt. Denn so exotisch, wie das Konzept anmutet, so wenig exotisch klingt der Lautsprecher. Im Gegenteil: Der Larsen 6.2 gehört zu den Lautsprechern, mit denen man einfach nur hört. Er tritt ab dem ersten Moment hinter die Musik zurück und verblüfft durch eine absolut authentische Wiedergabe. Mit der Wand im Rücken liefert die Larsen-Box ein solides Bassfundament. Erwartungsgemäß kommen die tiefen Töne dabei nicht ganz so super hart und knackig – allerdings höre ich solche Bässe auch live eigentlich nie. Knüppelharte Tieftonimpulse sind eher die Domäne entsprechend abgemischter Studio-Einspielungen oder Synthie-Spielereien. Der Bass, wie ihn die Larsen wiedergibt, ist raumgreifend, macht keinen



Larsen 6.2

• Paarpreis	2.390 Euro
• Vertrieb	Tom Habke Audiovertrieb, Ahrensburg
• Telefon	04102 6076057
• Internet	www.tomhabke.de
• Garantie	5 Jahre
• B x H x T	23 x 75 x 26 cm
• Gewicht:	12,5 kg
• Ausführungen	Echtholzurnier Kirsche, Ahorn, Lack schwarz oder weiß

Fazit

Die Larsen 6.2 beeindruckt nicht durch herausragende Leistungen in einzelnen Disziplinen, sondern durch eine ungemein stimmige Gesamtwiedergabe. Musik klingt einfach authentisch. Das sind Lautsprecher, mit denen man gerne und lange Musik hört.

HiFi
Lautsprecher
Test-Jahrbuch 2015



Gut zu erkennen ist auf diesem Bild die in zwei Ebenen geneigte Einbausituation der Treiber

künstlichen Druck und ist doch einfach präsent. So bildet er die entspannt-souveräne Basis für den Rest des Klanges. Bei solchen Talenten sind Live-Aufnahmen genau das richtige Material. Mit Eva Cassidy „Live at Blues Alley“ blüht die Larsen dann auch regelrecht auf. Eindringlich gibt sie die Stimme der Sängerin wieder, so dass ich einmal mehr bedaure, dass diese Frau so früh gestorben ist. Aber auch die Begleitmusiker tragen das Ihre zum gelungenen Konzert bei. Angenehm ist, dass die Larsen 6.2 im Hochton leicht zurückhaltend wirkt – was vermutlich auf den geringeren Anteil von Direktschall zurückzuführen ist. Dennoch verteilt sie genug Hochtonenergie im Raum. Der Effekt ist, dass ich dem Drummer, der hier und da etwas sehr die Becken malträtiert, nun gerne zuhöre. Über andere Lautsprecher nervt mich die Hochtonorgie gerne mal. Hier funkelt und glitzert der Klang der Becken, strengt aber überhaupt nicht an. Das Klavier kommt schön dynamisch – Auflösung und Timing passen. Selbst rocken kann die Larsen richtig. Der Lautsprecher verfügt über solide grobdynamische Talente, auch wenn man nicht unbedingt Konzertlautstärken erreicht. Auch Klassik lässt sich über die 6.2 hervorragend hören. Besonders bei kleinen Besetzungen mag man sich einfach nur zurücklehnen und in der Musik versinken. Ein eigenes Kapitel ist die räumliche Abbildung. Die wirkt ebenfalls sehr authentisch. Wobei hier weniger holografische Abbildung und punktgenaue Lokalisationsschärfe im Vordergrund stehen als vielmehr der Eindruck von Echtheit. Die Larsen 6.2 bietet keine artifizielle Räumlichkeit, dafür eine realistische Abbildungsgröße, eine saubere Positionierung von Klangquellen und insgesamt einen unglaublich authentischen Gesamteindruck.

Dr. Martin Mertens



Aus einer anderen Perspektive betrachtet: Die Fertigung des Gehäuses ist aufwendiger als eine rechteckige Kiste